

# Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

St. Vith, Mittwoch den 14. Dezember

1887.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Insertionsgebühren für die 4-spaltige Samson-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pfg. Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von allgemeinem Interesse werden jederzeit dankbar angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doeppen in St. Vith.

No. 100.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zu sammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkisten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Der Name der Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest angeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Paketadressen für Paketanschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zuweilenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Silberbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Verkehrs trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt aufgegeben werden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pfg. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pfg. auf weitere Entfernungen.

Berlin W., den 2. Dezember 1887.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.

In Vertretung: S a c h s e.

Nach dem zum Landbestellbezirk der Kaiserlichen Postagentur in Arel (Eifel) gehörigen Orte Montemau wird vom 11. d. Mts. ab die Sonntagsbefreiung eingeführt.

We i s m e s s, 7. Dezember 1887.

Kaiserliches Postamt G e o r g e.

## Ein dunkles Geheimniß.

Roman von August Leo.

(Nachdruck verboten.)

### Fortsetzung.

„Ich denke, Sie werden mich oft genug sehen,“ antwortete das Mädchen kaum von ihren Lilien aufblickend. „Ich bin nur des Verwalters Tochter.“ Dabei lächelte sie mit reizender Gleichgültigkeit.

„Also nicht über mir stehend. Arm, wie ich!“ dachte Eduard für einen Augenblick, den ungebändigten Stolz der Osborne vergeissend.

Er ging zögernd zu seinem einsamen Mahle. Aurelie schritt weiter, vor sich hinirgend und Lilien und schöne Gräser abschneidend, bis ihre kleine braune Hand ganz voll war, mit dem Gedanken, daß Eduard Osborne ein recht hübscher Mann, aber doch nicht mit dem Herrn der Besitzung zu vergleichen sei.

Als sie sich von den Lilien wandte, stieß ihr Fuß an etwas so Hartes und Scharfes, daß es ihr wehthat. Während sie niederblickte und mit dem Fuße das Gras zertheilte, fiel ein Strahl der stehenden Sonne auf etwas, das wie eine Oede einer mit Eisen beschlagenen Kiste aussah und aus dem feuchten Boden hervorguckte. Voll eifriger Neugierde holte Aurelie schnell einen Spaten aus dem Werkzeughaufe und in wenigen Augenblicken hatte sie ein Kästchen an's Tageslicht gefördert,

## Politische Nachrichten.

— Ein Schreiben des Kronprinzen. Der frühere Erzieher des Prinzen Wilhelm, Geh. Regierungsrath Dr. Hinzpeter in Bielefeld, hat unterm 4. Dezember einen Brief des Kronprinzen erhalten, aus welchem die „Bielefelder Zeitung“ Folgendes mittheilt:

„Indem ich — so schreibt der Kronprinz aus San Remo — für beide Briefe recht von Herzen danke, kann ich mit gutem Gewissen die Mittheilung machen, daß die von den Ärzten angeordneten Mittel bald nach den Tagen der Consultation den entzündlichen Theil völlig beseitigten und daß die fatalen Erscheinungen sich zurückbildeten, wobei ich mich körperlich vollkommen wohl befand, niemals von Kräfte kam, stets den guten Appetit bewahrte, auch zum Erstaunen Aller, die mir begegneten, blühend aussehe.“

Abichtlich theile ich solche Einzelheiten mit, weil es mir vorkommt, als sei die an sich gewiß ernste Erscheinung einer Neubildung ungünstigen Aussehens mit bedeutenden Uebertreibungen ausposaunt worden, so daß man nicht recht an eine günstige Wendung glauben will.

Der liebe Gott wird bestimmen, was für einen Verlauf das Leiden nehmen soll, dessen Pflege nächst der Kronprinzessin den besten Sachverständigen anvertraut ist, die trotz aller Anfeindungen, denen sie ausgesetzt sind, mein volles Vertrauen besitzen. Ich verzage keineswegs und hoffe, wenn auch nach längerer Schonung, meine Kräfte dem Vaterlande dereinst wieder in alter Weise widmen zu können.

Tief gerührt von den Beweisen der Theilnahme, die mir aus dem ganzen Reiche wie vom Auslande zugehen, erkenne ich mit anfrichtiger Dankbarkeit an, daß man mir Vertrauen schenkt, und daß auf meinen Charakter gebaut wird. Solche Erfahrungen unter solchen Verhältnissen sind ein wahrer Schatz für mich, den ich Zeit meines Lebens hoch in Ehren halten werde.“

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster nahm neulich bei einem Festessen der deutschen Colonie Veranlassung von dem Leiden des Kronprinzen zu sprechen und sagte in seinem Trinkspruch auf das Wohl des Kaisers und des Kronprinzen: „Ich bin heute in der glücklichen Lage, Ihnen sagen

zu können, daß neueste mir zugegangene Nachrichten Grund zu Hoffnung geben, an die wir noch vor Kurzem kaum zu denken wagten.“

— Berlin, 9. Dezember. Die Budgetkommission des Reichstages will, wie wir schon kurz erwähnt, womöglich ihre gesammelten Arbeiten noch vor Weihnachten, d. h. in der nächsten Woche erledigen. Im neuen Jahre will sich dann das Plenum zunächst ausschließlich mit dem Etat beschäftigen, dessen Fertigstellung ja auch für den preussischen Staatshaushalt wichtig ist. Man glaubt übrigens nicht an umfassende oder erregte Budgetdebatten im Plenum, zumal da alle Punkte von politischer Bedeutung bis zur Rückkehr des Fürsten Bismarck zurückgestellt bleiben sollen. Die Betheiligung des Reichskanzlers aber an den Debatten ist kaum früher zu erwarten, als bis zu dem Zeitpunkt, den derselbe für Erörterung großer politischer Gesichtspunkte für geeignet erachten möchte.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde der Militäretat beraten und wurden sämtliche neue Forderungen der Regierung bewilligt mit Ausnahme von 198,000 Mk. für einen Exerzierplatz in Schweidnitz und von 57,900 Mk. für eine neue Facade am Generalkommando-Dienstgebäude in Stettin. Auch die Forderung von 210,000 Mk. für einen neuen Festsaal im Kriegsministerium wurde bewilligt, nachdem der Kriegsminister erklärt hatte, daß er durch die einfache Ausstattung des neuen Festsaals der Armee ein Vorbild zu geben hoffe.

## Bemischtes.

Aachen, 11. Dez.

— Gestern wurde am Schwurgericht zu Aachen gegen den Eisenbahnarbeiter Johann Paul D., geboren am 5. Januar 1863 zu Wehwerk, Kreis Malmedy, verhandelt. Derselbe war zunächst mehrerer Diebstähle, theilweise unter erschwerenden Umständen verübt, angeklagt; ferner war er beschuldigt: a. den Ackerer Franz Heinen vorsätzlich getödtet und diese Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, b. mit Gewalt gegen die Person des p. Heinen einen demselben gehörigen, nicht näher festgestellten Geldbetrag in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben und zwar in der Art, daß durch die gegen den Heinen

doch es erfordert ihre ganze Kraft, dasselbe vom Platze zu bewegen.

Es erwies sich von dunklem, massivem Holze — ungefähr zehn Zoll lang und breit und acht Zoll tief. Auf dem Deckel war in einer Eisenplatte ein Name eingegraben, der jedoch durch die Einwirkung der Zeit unleserlich geworden; die eisernen Bänder und Nägel waren von Rost zerfressen.

„Es ist voller Gold — ich weiß es!“ rief Aurelie. „Ich habe von solchen Dingen gelesen — daß Leute ihr Geld vergraben haben und dann nicht wußten, wo? — Oder starben, ohne es Jemandem zu sagen! Ich bin neugierig, ob ich es werde zurückgeben müssen! Da ich es fand, sollte es auch mir gehören. Ich werde es mit nach Hause nehmen und sehen, was es enthält, bevor ich meinen Entschluß treffe. Ich muß eilen, daß ich es wegbringe, bevor Mr. Osborne zurückkehrt.“

Aurelie Wendlin hatte mit der Ader von Zigeunerblut, die sie in sich trug, auch etwas von der Schlaueit der Zigeuner. Sie trug den Spaten an seinen Platz zurück, vernichtete die Spuren ihrer Arbeit, indem sie die Erde wieder feststampfte und Gräser und Spheumanten darüber zog, warf die Blumen aus ihrem Korb und legte an deren Stelle das Kästchen hinein, bedeckte dieses mit ihrer Schürze und schlug keuchend unter ihrer Last den dunkelsten Pfad ein, der zur Parkhütte führte.

Nelly, das kleine Dienstmädchen, war in der

Küche mit dem Nachmahle beschäftigt, ihr Vater noch nicht zu Hause, und so trug sie denn ihren Schatz unbemerkt hinauf in ihr kleines Zimmer, das im ersten Stockwerk lag und ein vergittertes Fenster hatte, welches von Ephen und wilden Rosen umrankt war. Keuchend von Mühe und Aufregung schloß sie sich ein und ging sogleich daran, ihren geheimnißvollen Fund zu untersuchen.

Der Schlüssel war nicht zu entdecken, doch das vom Rost zerfressene Schloß gab bald ihrer Anstrengung nach, und an dem Fenster, durch das die untergehende Sonne noch immer hereinleuchtete, auf die Knie sinkend, hob sie mit zitternder Hand den Deckel. Ihre Augen glühten, ihr Herz pochte, — was sollte sie finden? Der Inhalt des Kästchens überstieg ihre kühnsten Erwartungen.

Ja, da war Gold — ein Haufen blinkendes Gold — englische Münzen von noch nicht zu alter Zeit — doch das war das am wenigsten Interessante der Werthlosen.

Da war ein herrliches Miniaturbild auf Elfenbein, — das Portrait einer reizenden Dame in einem reichen Rahmen von Perlen und Diamanten; außerdem ein Kästchen voller Juwelen — Armspangen, Halsbänder, Ohrringe, Fingerringe, Haarspangen etc. blitzten und leuchteten magisch in dem immer schwächer werdenden Lichte; auch ein Packet vergilbter Papiere lag dabei — „vielleicht das Werthvollste von Allem,“ dachte Aurelie, welche





# Holzverkauf.

Am Montag den 19. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr anfangend, lassen die Erben des zu Wiesbaden verst. Herrn Wilh. Buschmann durch den Unterzeichneten:

- 21 Loose Eichen-Nußholz,
- 18 Klaster Brennholz,
- 5 Buchenstämme,
- 14 Loose Latten u. Baumstämme,
- 20 Loose Keiser,

gegen Zahlungsausstand an Ort und Stelle (Gummels'er Weinchen) versteigern. St. Vith, den 12. Dezember 1887.

Pehl.

# Consum-Verein Bleialf.

Hauptversammlung  
Sonntag den 18. Dezember 1887 Nachm. 2 Uhr  
auf Wasserfäulenschacht.

## Tagesordnung:

Neuwahl des Vorstandes und Verwaltungsrathes für das Jahr 1888.  
Der Vorstand; Der Verwaltungsrath:  
Kolb. Hockertz.

# Pferdeverkauf.

Am Montag den 19. Dezember 1887 Vorm. 11 Uhr, nach Ankunft des Zuges von Weismes, läßt Herr J. J. Mattonet zu St. Vith

4 starke Zugpferde nebst Geschirr sowie 2 vierzöllige Wagen,

nach Eröffnung der Eisenbahn überzählig geworden, in seinem Hofe, durch den Unterzeichneten öffentlich auf ausgedehnten Credit verkaufen. St. Vith, den 26. November 1887.

Der Auctionator,  
Gaspers.

# Mobilar-Verkauf.

Am Samstag den 17. Dezember 1887 Mittags 12 Uhr läßt Frau Wittve Andreas Neubauer zu St. Vith in ihrer Wohnung (Wiesenbacherweg) verziehungshalber:

Tische, Stühle, Kleiderschränke, Bettstellen und Küchengeräthe aller Art

gegen Zahlungsausstand verkaufen. St. Vith.

Gaspers,  
Auctionator.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich an hiesigem Bahnhof ein Lager in allen vorkommenden Baumaterialien

errichtet habe. Durch den langjährigen und ausgedehnten Betrieb und namentlich mit Rücksicht auf meine weiteren Baumaterialienlager an den verschiedenen Bahnhöfen dieser Linie, bin ich in den Stand gesetzt, billig und prompt zu liefern.

Indem ich den geehrten Bewohnern von St. Vith und Umgegend mein Unternehmen bestens empfehle, zeichnet

Hochachtungsvoll:

C. F. Beer.

St. Vith, den 1. Dezember 1887.

# Die Eisengiesserei

VON

FRANZ HENNES in Aachen

empfiehlt sich in allen in das Giessereifach einschlagenden Artikeln, wie

gusseiserne Fenster, Säulen, Rohre, Reparaturstücke für alle landwirthschaftlichen Maschinen, Karrenbüchsen, Stallwasserpumpen &c. &c. &c.

zu billigsten Preisen bei guter Ausführung.

# Joseph Lork, Juwelier

Trier, 21 Fleischstraße 21.

Reichhaltiges Lager in Gold- und Silberwaren, Corallen, Granaten, gold. und silb. Taschenuhren unter Garantie.

Größte Auswahl in Christoffe, Alfenide, cuivre poli, echt Britannia-Waaren.

Feine Regulateure und Standuhren. Viele Neuheiten, zu Weihnachtsgeschenken passend.

Graviren der Bestecke gratis. Auswahlendungen nach Auswärts.

Billige und prompte Bedienung.



Das schönste Weihnachts-Geschenk ist eine

Stoff-Nähmaschine,

welche vollständig geräuschlos arbeitet, mit den neuesten Verbesserungen versehen ist, und für deren Güte jede Gewähr geleistet wird.

Reichhaltiges Lager bei J. Valoire-Steinbach in Malmedy. Alle Reparaturen werden in meiner Werkstätte prompt ausgeführt.

Auf hiesigem Bahnhof habe eine größere Partie durch mich zu viel gelieferte

# Ziegelsteine und Cement

lagern und um vor Winter damit zu räumen, beabsichtige diese zu sehr billigen Preis zu verkaufen.

St. Vith, den 4. Dezember 1887.

C. F. Beer.

# Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Raulbachstr. 33. 1.

# Pflaster sand.

Wer gern Pflaster sand aus dem Durthale nach St. Vith liefert, kann sich melden bei dem Unternehmer Senkes.

Mehrere Lustreicher werden gesucht. Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

# Ein gutes Zweitmädchen

welches gut bügelt und die Zimmerarbeit versteht gesucht. Offerten an die Expedition des Blattes.

Das „Preisblatt für den Kreis Malm... erscheint wöchentlich zweimal und Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes gegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith in der Expedition abgeholt 1 Mark; in der Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig schließlich der Bestellgebühren.

Nro. 101.

# Ämtliche Bekanntmachung

## Bekanntmachung

Mit dem 1. Januar 1888 tritt in Kraft die Allerhöchste Kabinettsordre vom 12. April 1840 betreffend die Kunststraßen, in Kraft.

Die wesentlichsten Bestimmungen dieses sind in den hier folgenden enthalten.

§ 1. Bei dem Befahren der Kunststraßen Last- und Frachtfuhrwerke von mindestens 5 em. haben diejenigen Fuhrwerke, deren Breite einschließlich der Ladung nicht über 5 em. beträgt.

§ 2. Das höchste zulässige Ladungsgewicht einer Breite der Felgenbeschläge 5 bis 6 1/2 em. 6 1/2 " 10 " 10 " 15 " 15 em. und darüber

§ 3. Ladungsgewichte von mehr als 15 em. sind nur dann, wenn die Ladung nur auf einer Seite besteht und nur unter Aufsicht der Straßenverwaltung und Funchaufsehern gestellten Bedingungen transportirt zu werden.

§ 4. Für zweirädrige Fuhrwerke, deren Achsen auf zwei Rädern ruht, ist nur die höchste zulässige Ladungsgewicht von 10 em. bei einer Breite der Felgenbeschläge von 5 bis 6 1/2 em. und mehr das Ladungsgewicht bis 15 em. zulässig.

§ 5. Die in §§ 1 bis 4 dieses Artikels enthaltenen Vorschriften finden auch auf Fuhrwerke Anwendung, deren Achsen auf vier Rädern ruhen, wenn diese auf zwei Rädern zusammengefasst ist, beziehentlich auf zwei Rädern auf beiden äußeren Beschlag hat.

# Ein dunkles Geheimnis

Roman von August

Fortsetzung.

Doch ehe die Handwerker ihr Werk begonnen, war beschlossen worden, dass die vier oder sechs Wochen, die er zu verbringen sollte, in der großen Zeit verleben: Spazierfahrten, Sommerbälle, ja, ein wirkliches Fest, wenn der Adel der Gegend sich zu dem Fest beizunehmen.

„Ich werde ganz verwöhnt sein, wenn ich so vollständig meinen eigenen Willen durchsetzen kann,“ antwortete Leonore auf ihres Bräutigams Worte, indem sie ihren Mund schmeichelnd, halb unter dem blauen Schleier, die Lippen ihm küßten konnte. „Ich werde ganz verwöhnt sein, wenn ich so vollständig meinen eigenen Willen durchsetzen kann,“ antwortete Leonore auf ihres Bräutigams Worte, indem sie ihren Mund schmeichelnd, halb unter dem blauen Schleier, die Lippen ihm küßten konnte.

Albert legte seinen Arm um ihre Taille und zog sie zu einem der langen Tische, die die schönsten Ausblickspunkte boten. „Ich werde ganz verwöhnt sein, wenn ich so vollständig meinen eigenen Willen durchsetzen kann,“ antwortete Leonore auf ihres Bräutigams Worte, indem sie ihren Mund schmeichelnd, halb unter dem blauen Schleier, die Lippen ihm küßten konnte.